

Wettbewerb Neubau des Martin-Behaim-Gymnasiums Nürnberg

Kennzahl: 8004

Seite 1 von 2

Das MBG als Teil eines neuen Bildungs- und Kulturcampus

Der Nürnberger Stadtteil Ludwigsfeld ist ein Ort, an dem sehr konträre städtebauliche Strukturen aufeinander treffen. Westlich der Hainstraße / Münchener Straße dominiert die gründerzeitliche Blockrandbebauung des Bleiweißviertels, östlich davon die Idee von einzelnen Gebäude-Solitären innerhalb einer modernistischen Stadtlandschaft.

Eine Verbindung dieser beiden Kontraste stellt die horizontal verlaufende Wegebeziehung entlang der Wilhem-Spaeth-Straße, der Fischbach und der Schultheißallee dar. Zwischen den beiden Hochpunkten (dem N-Ergie Gebäude und dem Wohnhochhaus) spannt sich ein Raum auf, der das Potential hat ein städtebauliches Bindeglied zu werden. Das neue Martin-Behaim-Gymnasium kann an dieser Stelle gemeinsam mit dem NGN und der Meistersingerhalle zu einem neuen landschaftlich geprägten Stadtbaustein werden: ein „Bildungs- und Kulturcampus“.

Der vorhandene Freiraum mit seinem qualitativ hochwertigen Baumbestand sowie die städtebauliche Setzung des MBGs bildet hierfür eine gute Grundlage. Deshalb basiert der Entwurf auf dem sensiblen Umgang mit dem Baum- und Gebäudebestand im Sinne einer nachhaltigen Weiterentwicklung des Grundstückes. Folgende Parameter haben zur vorliegenden Gebäudesetzung geführt:

- Freiraum und Baumbestand sollen erhalten bleiben
- Das Hauptgebäude kann entweder saniert und erweitert werden, oder der Neubau kann auf dem vorhandenen Fußabdruck realisiert werden.
- Das IZBB und die Sporthalle sind zu klein bzw. in zu schlechtem Zustand um umgenutzt, ergänzt oder erweitert zu werden.
- Das NGN setzt sich aus individuellen Gebäuden zu einem Ensemble zusammen. Da die Verknüpfungspunkte beider Schulen inhaltlich und räumlich verstärkt werden sollen, bietet sich die Fortführung dieser Konfiguration hin zu einem Schulcampus an.
- Kompakte Gebäudevolumen sind wichtig um die Versiegelungsfläche möglichst gering zu halten und damit die Neubauten ökonomisch nachhaltig realisiert und betrieben werden können.

Städtebau und Erschließung

Der Neubaukomplex gliedert sich in drei Baukörper, die sich in ihrer Proportionalität und Volumetrie in die Umgebung rücksichtsvoll aber auch selbstbewusst einfügen. Sie erzeugen ein städtebauliches Bindeglied zwischen Bleiweißviertel, NGN und Meistersingerhalle.

Es wird bewusst auf eine bauliche „Torsituation“ entlang der Hainstraße / Schultheißallee verzichtet. Stattdessen unterstützt der Freiraum mit den vorhandenen und ergänzten Bepflanzungen die städtebaulichen Linien und Strukturen.

Die zueinander versetzten Baukörper erzeugen einerseits im Zusammenhang mit dem NGN einen gemeinsamen Schulcampus, bieten aber auch Raum für die individuelle Nutzung des MBGs. Die vorhandenen und neuen Schulgebäude werden durch die zusammenhängenden Freiflächen wie eine Perlenkette miteinander verbunden.

Wettbewerb Neubau des Martin-Behaim-Gymnasiums Nürnberg

Kennzahl: 8004

Seite 2 von 2

Der Hauptzugang befindet sich entlang der Weddigenstraße, die Teil des Bildungscampus wird. Über sie wird auch die Anlieferung der Küche gewährleistet. Alle weiteren Zugänge harmonisieren wie selbstverständlich mit der Außenraumzonierung und ermöglichen direkte und barrierefreie Wegebeziehungen.

Organisation und Nutzungsverteilung

Der östliche Baukörper (Gebäude 1) beherbergt gemeinschaftlich zu nutzende Bereiche wie Mensa und die Sporthallen des NGN. Er bildet gemeinsam mit dem Hauptgebäude des NGN den Eingang zum Schulcampus und nimmt bewusst (in Proportion und Gebäudehöhe) Bezug zum denkmalgeschützten Nachbargebäude auf.

Der mittlere und höchste Baukörper (Gebäude 2) markiert das Zentrum des neuen MBGs. Mit der Aula im Erdgeschoss und dem darüber liegenden Ganztagesbereich ist er „Dreh- und Angelpunkt“ der Schule.

Im westlichen Baukörper (Gebäude 3) befinden sich im Erdgeschoss die Verwaltungsflächen sowie die Lehrerräume. In den Folgegeschossen sind alle Fachbereiche rund um zwei Innenhöfe untergebracht.

Architektonische Idee

Ziel des Entwurfs ist es, möglichst offene, helle, flexibel nutzbare Räume zu erzeugen und gleichzeitig einen starken Bezug zum Außenraum herzustellen. Dies gelingt einerseits, indem die Sporthallen auf den Gebäuden 1 und 2 positioniert sind und so die Erdgeschoßzonen dafür sehr offen gestaltet werden können. Andererseits wird mit vorgelagerten Terrassen in den Obergeschossen aller Gebäude, die auch als zweiter Rettungsweg dienen, für jedes Klassenzimmer ein individueller Außenraum angeboten. Mit diesem Brandschutzkonzept gelingt es zusätzlich die Lernlandschaften und alle anderen Unterrichtsräume ohne brandschutzrelevanten Einschränkungen frei zu möblieren und vielfältig zu nutzen.

Aus ökologischen und ökonomischen Gründen sind die Gebäude sehr kompakt und modular aufgebaut. Die Errichtung der Gebäude in vorgefertigten Holzhybridmodulen ist dadurch möglich. Auf ein Kellergeschoß wird verzichtet.